

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr. Bei nicht jährlicher Abnahme halbjährlich 7 Sgr. 6 Pf., für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 254

Halle, Mittwoch den 30. October  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. October. Der König hat die Einladungen zu dem am Sonntag stattgefundenen Balle des österröichlichen Gesandten Graf Karolyi, so wie zu dem am Dienstag stattfindenden Feste des Herzogs von Magenta, angenommen. — Am 27. war Gala-Fest im Wägen-Saal des Schlosses. — Heute gibt General della Rocca ein Essen im Hotel d'Angleterre.

Auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer, hat der Minister des Innern mittelst Reskripts vom 25. d., da nach Ablauf der fünften Legislatur-Periode gegenwärtig das Haus der Abgeordneten neu zu wählen ist, zu diesem Zwecke den Tag der Wahl der Wahlmänner auf den 19. November d. J., und den Tag der Wahl der Abgeordneten auf den 6. December d. J. festgesetzt.

Durch Verfügung vom 19. d. M. hat der Handelsminister, nach der „S. Z.“, auf Grund der Amnestie-Ordre vom 18. desselben Monats, die Ober-Post-Directionen angewiesen, von der Einziehung der in Post- und Porto-Contrabandstrafen vor dem 18. October endgültig festgesetzten, den Betrag von 50 Thalern nicht übersteigenden Geldstrafen und der Kosten, so weit deren Berichtigung noch nicht stattgefunden, Abstand zu nehmen.

Die „Pr. Z.“ schreibt aus Gumbinnen: „Wie wir erfahren, ist pöblich der Regierungsrath v. Bonin aus Merseburg hierher (nach Gumbinnen) versetzt worden. Herr v. Bonin hat vor einiger Zeit an eine hiesige Wähler-Versammlung eine Ansprache gehalten, in welcher er sich gegen die Civilisten, die Gleichstellung der Juden, die Gewerbefreiheit, Aufhebung der Buchergese u. aussprach.“ Der Minister des Innern hat durch einen Circular-Erlaß den Behörden die bei Concessionierung und Concessions-Entziehung von Gast- und Schank-erlaubnissen künftig zu befolgenden Grundsätze mitgetheilt. Insbesondere verfügt der Minister: „1) dem Gast-, Schank- oder Speisewirth oder Getränke-Kleinbändler, welchem die Verlängerung seines Erlaubnißscheines versagt werden soll, sind die Gründe hierfür schriftlich oder zu Protokoll bekannt zu machen; 2) demselben ist eine angemessene Frist zu seiner Vertheidigung zu gewähren; 3) im Falle der Verurteilung ist ein mit vollständiger Angabe der Gründe versehenes Bescheid zu erlassen; 4) dieses Verfahren ist, wenn thunlich, so zeitig einzuleiten und durchzuführen, daß der Betheiligte noch vor Ablauf des Jahres nicht nur den Beschwerdeweg beschreiten, sondern auch die Entscheidung der vorgelegten Instanz erlangen kann.“

Aus Konstantinopel vom 4. Octbr. wird der „Wochenschrift des Nationalvereins“ geschrieben: In der am 27. Septbr. abgehaltenen Versammlung der Mitglieder des Nationalvereins wurde beschlossen, Sammlungen für die deutsche Flotte unter allen hiesigen Deutschen vorzunehmen. Es wurde ein Comité ernannt, bestehend aus den Herren Riedelhoff aus Bremen, A. Paul aus Berlin, Chr. Roth aus Koblenz, Stieff aus Emden, Herm. Neff aus Solingen, S. Kurländer aus Voralberg, Wollenschläger aus Frankfurt a. M. und H. Helbing aus Hamburg. Es wurde sofort ein Aufruf entworfen und demselben die für die Flottensammlungen auszugebenden Subscriptionslisten des Nationalvereins angefügt, welche letztere sofort von allen Anwesenden mit Zeichnungen bedeckt wurden. Das Comité ersuchte auch den hiesigen preussischen Gesandten um seine Betheiligung, worauf von demselben sowie von andern Gliedern der Gesandtschaft eine ansehnliche Summe gezeichnet wurde. Die Liste circulirte noch unter den Deutschen und ist zu erwarten, daß das Resultat der Sammlungen ein erhebliches sein wird. Ebenso gewinnt der Nationalverein unter unsern Landesleuten im Reich der Osmanen mehr und mehr Boden. Es ist gelungen, bis nach Kleinasien und selbst nach Aegypten Beziehungen für den Verein anzuknüpfen, von denen wir hoffen dürfen,

daß sie fruchtbringend sein werden. Es ist eine der segensreichsten Wirkungen der mit so imponirender Stetigkeit fortschreitenden nationalen Bewegung im Vaterlande, daß auch seine im Auslande gestreut lebenden Söhne das ihnen abhanden gekommene Bewußtsein ihrer nationalen Zusammengehörigkeit wiederfinden, daß sie die fruchtbare Wechselbeziehung zwischen den nationalen, vaterländischen und ihren unmittelbaren eigenen Interessen erkennen und an dem Beispiel der Angehörigen anderer Nationen ermessen, welche Vortheile ein festerer Zusammenhalt auch im Auslande schon jetzt ihnen gewähren könnte, wie vielmehr erst dann, wenn ein einiges, mächtiges Vaterland mit einer Achtung gebietenden Flotte schützend hinter ihnen stehen wird.

Nachfolgende Mittheilungen geben Aufschluß über die Summe, welche aus der verkauften deutschen Flotte erlöset worden: Als im Jahre 1852 zur Auflösung der deutschen Flotte gekürtet wurde, waren an Schiffen vorhanden: 3 Dampffregatten („Hansa“, „Barbarossa“, „Ezherzog Johann“), 6 Dampfcorvetten („Ernst August“, „Großherzog von Oldenburg“, „Frankfurt“, „Hamburg“, „Lübeck“ und „Bremen“), 2 Segelfregatten („Deutschland“, „Eckernförde“), 26 Kanonenboote zu Vegesack und 1 zu Lübeck gelagert. Die Marineabtheilung hatte zur Zeit der Auflösung den Werth aller dieser Schiffe auf 3,121,765 Gulden taxirt. Der Auflösungscommissar überzeugte sich aber bald, daß ein dem Schätzungswerte entsprechender Erlös nicht erreicht werden könne. Theils im Auctions-, theils im Submissionswege wurde dann für die Schiffe erlöset: Für die Fregatte „Deutschland“ 9200 Thlr., für 6 Dampfcorvetten (an die General-Steam-Navigation-Compagny in London verkauft) 238,000 Thlr., für 26 Kanonenboote 10,600 Thlr., für 1 Kanonenboot 457 Thlr. Etwa 3000 Thlr. wurden die Dampfer „Hansa“ und „Ezherzog Johann“ um 175,000 Thlr. an ein Bremer Handlungshaus verkauft. Die Schiffe „Eckernförde“ und „Barbarossa“ waren schon durch Bundesbeschluß vom 2. April 1852 der preussischen Regierung zu dem von der Marinecommission angenommenen Werthe von 262,500 Thlr. resp. 451,200 Thlr. definitiv überlassen worden. Preußen hatte schon eine Abschlagszahlung von 160,000 Thl. geleistet, der Rest des Kaufpreises wurde auf dessen Guthaben bei der Flotte berechnet. In einem Ausschussberichte vom 11. Aug. 1853 wurde approximativ der ganze Verkaufserlös (der Schiffe und des sonstigen Materials) auf 1,551,961 Thl. angegeben, davon sollten aber bis zu völligem Abschluß des Auflösungsgeschäftes an Ausgaben noch 436,803 Thl. abgehen, so daß der ganze verfügbare Rest 1,115,158 Thl. betragen hätte. (M. Z.)

Nach einer Mittheilung des Wäzler Kurier vom Rhein ist es im Werke, gleich nach den preussischen Wahlen mit einer kleinen vorbereitenden Versammlung den Anfang zu machen zu regelmäßigen Zusammenkünften deutscher Volksvertreter, auf denen die gleiche Anregung oder Behandlung allgemeiner deutscher Fragen ins Auge gefaßt werden soll. Eine ähnliche Besprechung hat für einen kleinen Kreis, das südweltliche Deutschland nämlich, schon einmal bekanntlich stattgefunden, am zweiten Pfingsttage dieses Jahres zu Mannheim.

## Italien.

Die römische Frage soll noch nachreifen, dagegen die Ungebuld der italienischen Nation auf die venetianische gelenkt werden. Um dies zu bemerkselligen, sind von Thouvenel Verhandlungen mit Oesterreich eingeknüpft, über die man jedoch nur erst so viel erfährt, daß dieselben ernstlich gemeint sind. In Paris hat diese Nachricht bereits eine Reihe von Conjecturen hervorgerufen, die wir vorläufig als ungelegte Eier behandeln und mit Stillschweigen übergehen wollen. Risolfi hat in Paris die Erklärung wiederholt, er könne vor's Parlament nicht mit leeren Händen treten; etwas müsse für den Fortbau der italienischen Einheit geschehen oder er werde sich genöthigt sehen, sich aus dem Cabinet zurückzuziehen. Daß das turiner Cabinet jedoch keine sanguinischen Hoffnungen auf das Gelingen der französischen diplomatischen



Versuche in Wien setze, lehrt der Leitartikel der „Opinione“ vom 25. October, worin der Kosjut'sche Brief getabelt und dann im Wesentlichen so argumentirt wird: „Italien kann die Lösung der römischen und venetianischen Angelegenheiten aus dem einfachen Grunde nicht beschleunigen, weil diese im freundschaftlichen Wege mit Oesterreich nicht zu Ende geführt und nur durch Waffengewalt bewirkt werden kann; letztere muß aber zuvor organisirt und das Land in eine politische Verfassung gesetzt werden, um sich mit bewaffneter Hand geltend machen zu können. Die römische Frage ist eine rein moralische; ihre Lösung hängt nicht von den Kanonen, wohl aber von der Zustimmung Frankreichs ab, und wenn möglich, auch von jener des Papstes. Rom als Mittelpunkt der Reaction ist die Ursache der Schwäche Italiens, und wenn wir auch in der Verfassung wären, Krieg mit Oesterreich anzufangen, müßte früher die römische Frage gelöst werden. Wenn Rom frei wäre, so würde Italien ungleiche Kraft gewinnen und Europa von der Nothwendigkeit der Befreiung Venedigs und die Italien milder günstigen Mächte von der Nothwendigkeit eines Krieges überzeugen können. Europa weiß, daß der Krieg wegen Venedigs un vermeidlich ist, würde uns aber gewiß verdammen, wenn wir jetzt für Ungarn Krieg anfangen würden.“ Wir haben schon gemeldet, daß die militärische Organisation mit Nachdruck betrieben wird und bis zum März fertig sein soll.

Aus Mailand vom 18. Octbr. wird dem „Schwäb. Merkur“ geschrieben: Man kann sich schwer einen Begriff davon machen, wie gleichgültig oder vielmehr feindlich die Bevölkerung gegen die Kirche gesinnt ist. In Wort und Bild werden der Paps, seine Rathgeber und insbesondere Antonelli täglich zur Schau ausgestellt, und unter allen Caricaturen finden immer diejenigen gegen die Oberhirnen die meisten Abnehmer. Es fehlt auch nicht an Anspielungen und Vergleichen zwischen der katholischen und protestantischen Kirche; so brachte vor wenigen Tagen ein Witzblatt zwei große Zeichnungen, wovon die eine einen katholischen Priester darstellt, welcher von einem Beichtknecht eine Rolle von Louisdor als Geschenk empfängt, und welche die Ueberschrift trägt: „Falsche Wohlthätigkeit!“ Das Gegenbild zeigt einen evangelischen Pfarrer, der aus seinem Hause mit einer Schüssel voll warmer Speise tritt und dieselbe einer armen Frau mit Kindern mit den Worten anbietet: „Nehmet dieses, es ist nicht viel, denn ich selbst bin arm, aber kommt jeden Tag und ihr werdet immer etwas finden.“ Darüber standen die Worte: „Evangelische Wohlthätigkeit!“ Solche Bilder finden so viele Abnehmer, daß nicht selten die Nummer nachgedruckt werden muß.

### Schweiz.

Genf, d. 21. October. Gestern Abends gingen einige Franzosen spazieren und unterhielten sich unter einander, indem sie sagten, es sei die volle Wahrheit, wenn man behauptet, daß in Genf Personen für fünf Franken getödtet würden. In ihrer Nähe ging ein Genfer, Hr. Favre, der das Gespräch vernahm; er wandte sich um und erklärte den Franzosen die Unwahrheit und den verläumderischen Charakter ihrer Aeußerungen. Eine Diskussion entspann sich, und einer der Franzosen, der einen Stockregen trug, zog den Degen und verletzete Herrn Favre einen Stich in die Brust, an welchem er noch heute Nacht sterben wird, wenn nicht eine unerwartete Besserung eintritt. — 22. Oct. Meine Correspondenz von gestern Abends berichtend, zeige ich Ihnen an, daß Herr Favre in den Stadtgraben geworfen und also bereits todt ist.

Bern, d. 26. Oct. Gestern hieß es, ein Mitglied des Staatsraths von Genf sei in Bern angelangt, um über sofortige militärische Besetzung der Grenzstadt mit dem Bundesrath zu unterhandeln. Gleichzeitig erscheinen in Genf Brochüren, welche die Occupation damit motiviren, es seien in der Nähe der Grenze französische Soldaten „verkleidet“ auf verschiedenen Punkten, Kanonenboote seien nach Thonon und Evian geliefert worden u. dergl. mehr. Es liegt auf der Hand, daß man den Bundesrath durch alarmirende Gerüchte zu einer vorzeitigen Besetzung Genfs drängen möchte, aber diese Behörde hat voriges Jahr bewiesen, daß sie im rechten Moment zu handeln weiß. — Nachschrift. Die jüngsten Berichte aus Genf entwarfen ein gar nicht beruhigendes Bild der dort herrschenden Stimmung, und die vom Staatsrath getroffenen Maßregeln stimmen damit überein. Bekanntlich ist der Mann, der letzten Sonnabend auf einer Bastion ermordet gefunden wurde, ein Genfer. Wer ihn ermordet, muß noch ermittelt werden. Nun hat die Regierung einen Nachwachtdienst organisirt, der von den Milizen des Cantons der Reihe nach zu versehen ist und wozu täglich eine Compagnie außerordentlich verwandt wird. Zu diesem Zwecke haben sich die Departements des Militärs und der Polizei verständigt, um nöthigenfalls die Polizeipatrouillen sogleich verstärken zu können. Die Mannschaft wird zu diesem Dienste eincaferirt. Die Genfer richten ihre Blicke sehnsüchtig nach Bern.

### Ausland und Polen.

Warschau, d. 26. Octbr. In voriger Nacht wurden folgende angesehenen Bürger verhaftet und nach der Citadelle gebracht, nachdem bei ihnen Hausdurchsuchung stattgefunden hatte: Faver Schlenker, Stanislaus Hysznanski, Kanonikus Hysznanski, Kanonikus Stecki und Karl Meyer. Die ersten vier, die während der letzten Begebenheiten die hervorragendste Rolle gespielt haben, sind auch während der letzten Wahlen zum Municipalrath einstimmig zu Stadträthen gewählt worden. Auch fand Hausdurchsuchung bei den gegenwärtig von hier abwesenden Bürgern Kaufmann Joseph Kwiatkowski und Gutbesitzer Piotrowski statt. — Die Aufregung infolge dieser Arrestationen ist eine unbeschreibliche. — Zum Statthalter soll nach den Eilen der General v. Lüders, nach den Andern der Markgraf v. Wielopolski, des-

sen Entlassung von seinen bisherigen Stellungen angenommen sein soll, ernannt werden sein. — Vorläufig verbleibt für den „aus einige Wochen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach dem Auslande abgereisten“ Grafen Lambert General Suchosane ten Statthalterposten, sowie den des Chefs der ersten activen Armee. — Die Gemalbin des General-Kriegsgouverneurs General-Adjutanten v. Gerssenzweig ist aus der Schweiz zurückgekehrt. Hierdurch hat das Gerücht neue Nahrung erhalten, daß General v. Gerssenzweig nicht mehr am Leben sei; Andere versichern sogar, daß seine Leiche bereits nach Moldan abgeführt worden sei.

Die (deutsche) „Worch. Ztg.“ enthält folgende, vom 24. October datirte Mittheilungen: Se. Excellenz der General-Adjutant Sr. kaiserlichen Majestät, Graf Lambert, functionirender Statthalter des Königreichs, ist heute Nacht mit einem Extrazuge der Eisenbahn nach dem Auslande abgereist. — Der functionirende Ober-Polizeimeister von Warschau hat zur Kenntniz des Publikums gebracht, daß auf Befehl der höhern Behörde die Bier- und Branntweinschenken von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends geöffnet sein dürfen, wobei jedoch darauf aufmerksam gemacht wird, daß die geringste Uebertretung dieser Vorschrift den Verlust des Consens und die Schließung der Schenke für immer nach sich ziehen wird.

### Amerika.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 17. d. M. Die Bestätigung eines angeblich bei New-Oreans stattgehabten Siegeserfolgs war noch nicht eingetroffen. Staatssekretär Seeward hatte an die Gouverneure der treu an der Union festhaltenden Staaten ein Rundschreiben gerichtet, dessen Hauptinhalt ungefähr folgender ist: Es wird gesagt, die sonderbündlerischen Staaten suchten, indem sie von den Fremdmächten die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit begehrten, die Unionsregierung in Händel mit befreundeten Staaten zu verwickeln. Döglich das Eintreten derartiger Zerwürfnisse gegenwärtig unwahrscheinlich sei als je, thue es dennoch noth, die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Es sei nothwendig, tie an den Küsten und Seen gelegenen Häfen in Verteidigungsstand zu setzen. Da der Congreß noch keine Summen für die Küstenbefestigung bewilligt habe, so würden die Gouverneure den gesetzgebenden Versammlungen ihres Staates Gesekentwürfe zu diesem Zwecke unterbreiten müssen. Der Congreß werde später die dafür verwandten Gelder zurückzahlen.

Amerikanischen Angaben zufolge dienen gegenwärtig nicht weniger den 59 400 Deutsche in der Bundesarmee, und zwar in New-England 200 Mann; New-York 12 000; New-Jersey 2000; Pennsylvania 10 000; Ohio 5000; Indiana 4000; Illinois 6000; Missouri 13 000; Minnesota 500; Wisconsin 2000; Michigan 1000; Iowa 1000; Kansas 500; Californien und Oregon 2000; westl. Virginien 1000; Maryland sammt dem Districte Columbia 500 und Kentucky 500 Mann.

### Vermischtes.

— Laut Nachrichten aus Koburg ist der berühmte Reisende Gersfelder am 23. October aus Amerika dort angekommen und hat vorläufig wieder seine Wohnung auf der Schweizererei bei Rosenau genommen.

— In einem Köln er Blatte wird folgende ergötzliche Geschichte erzählt: Am Freitag waren wir Zeuge folgender Scene: Ein Dienstmann, der für 18 Pfennige von Eigelstein bis an das Ehrenthor gelaufen, war nicht in der sanftesten Verfassung, und beschloß, einen friedlich vorüber gehenden Wägher seinen Unmuth entgelten zu lassen. „Komme her und pugne mir das Schutzwerk einmal gründlich!“ rief er mit Hohr. Während der Arbeitnehmer diesem Auftrage nachkam, suchte ihm der Arbeitgeber den Standes-Unterschied zwischen einem Dienstmanne und einem Wägher zum Bewußtsein zu bringen. Dieser schwieg hartnäckig und arbeitete gerade so lange, bis er die anwohnende Jugend und andere Pflastertreter um sich verammelt sah. Als er nun fertig war, und der Dienstmann ihm sechs Pfennige anbot, öffnete er seinen Redequell und sprach: „Behalte die sechs Pfennige und nimm von mir einen Silbergeschen dazu; denn ich will am Eigelsteiner-Thore ein Glas Bier trinken. Dorthin wirst du mir meine Lungenschwarte tragen.“ So geschah es, und während sich die jubelnde Jugend und die in eine heitere Laune versetzten Pflastertreter mit jedem Augenblicke vermehrten, setzte sich der Zug in Bewegung.

### Lotterie.

Bei der am 28. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. Königlich-Preuss. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 2927. 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 42,813. 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 59,514. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 22,999. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 36,467, 51,105 und 93,250.

32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 640, 6489, 6885, 7832, 12,151, 14,441, 14,919, 16,236, 21,916, 24,082, 24,236, 32,755, 37,846, 40,248, 40,397, 41,718, 43,720, 45,297, 49,255, 57,116, 58,045, 60,430, 65,657, 65,964, 68,340, 71,899, 75,507, 76,838, 80,552, 84,607, 92,709 und 94,175.

60 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1474, 4216, 6048, 15,908, 15,915, 16,274, 17,079, 21,427, 22,319, 22,582, 22,758, 24,323, 24,472, 25,190, 27,110, 27,262, 28,220, 29,004, 31,896, 33,933, 35,194, 36,129, 38,960, 39,479, 39,891, 40,346, 40,534, 45,213, 49,591, 49,716, 55,566, 59,399, 59,401, 59,769, 60,243, 60,621, 60,804, 61,199, 61,307, 63,291, 65,409, 67,296, 67,997, 68,505, 68,823, 70,578, 70,985, 71,126, 72,276, 76,854, 78,880, 80,303, 80,871, 82,504, 83,619, 85,413, 88,543, 90,256, 92,190 und 94,209.

61 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2967, 4329, 6122, 6867, 7139, 7056, 8012, 10,476, 11,097, 13,042, 14,959, 16,256, 17,909, 18,124, 20,098, 22,262, 24,450, 25,305, 27,520, 28,514, 45,196, 51,203, 51,345, 52,487, 58,001, 58,302, 58,894, 60,275, 60,646, 64,754, 65,150, 66,982, 67,216, 67,423, 68,253, 70,377, 70,742, 71,707, 73,005, 73,142, 73,644, 73,651, 74,289, 74,423, 75,280, 76,088, 76,764, 78,390, 80,361, 81,199, 84,976, 85,427, 88,657, 88,804, 90,774, 92,984, 93,410, 93,587, 93,871, 94,101 und 94,331.

Der Hauptgewinn von 50,000 Thlr. ist nach Reimlich bei Salsenker, der Hauptgewinn von 40,000 Thlr. nach Kämlich bei Puff und der Hauptgewinn von 30,000 Thlr. nach Coln bei Weinhold gefallen.







## Bekanntmachungen.

### Holz-Auction.

Dienstag den 5. November d. J. von früh 9 Uhr an sollen in meinem Haus-Garten 60 Stück Eschen, 70 Stück Eichen meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Käufer wollen sich an genanntem Tage im hiesigen Gasthause einfinden.  
G. Picht.

### Verkauf resp. Verpachtung eines Materialgeschäfts.

Ein in einer Kreisstadt an einer frequenten Stelle belegenes Materialgeschäft, welches schonungshalt betrieben wurde, soll veränderungs-halber verkauft oder verpachtet werden durch den Creditanten G. Koelbel in Duerfurt.

### Ritterguts-Verkauf!

Ein Rittergut mit 85 Acker Areal (Lehm-boden) von Leipzig in 2 Stunden zu erreichen, massiven Gebäuden, gewöhnlichen Ställen und vollständigem Inventar, soll mit geringer Anzahlung Familienverhältnisse halber schnellig verkauft werden. Alles Nähere durch den Diconom F. G. Blüthner in Lindenau bei Leipzig.

Ich bin genehm, mein Ackergrundstück Nr. 15 in Altjessnitz zu verkaufen; es enthält an Acker und Wiesen gegen 10 Morgen. Kaufsüchtige können täglich mit mir unterhandeln.  
Altjessnitz, den 21. October 1861.

### Gesuch einer Wirthschafterin.

Zum sofortigen Antritt wird eine zuverlässige mit guten Zeugnissen versehene selbst. Wirthschafterin auf ein Rittergut in der Nähe von Halle gesucht. Offerten sind an Hrn. C. Niedel, Halle, gr. Steinstr. 17, einzusenden.

Für ein Materialgeschäft, verbunden mit Gastwirthschaft in der Umgegend von Halle o/S, wird ein junges gewandtes Mädchen zu engagiren gesucht. Zu erfragen bei Louis Neufner, H. Ulrichstr. Nr. 9.

### Wirthschafterin-Gesuch.

In eine Stadt-Deconomie wird zu Neujahr oder sofort eine zuverlässige mit guten Zeugnissen versehene Mamell gesucht.

Franco-Offerten werden erbeten poste restante Weissenfels A. B. C. # 6.

Ein Bäckereihilf wird gesucht gr. Steinstr. Nr. 70.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die Commissionelle befehlt ist.

### Gebrüder Mulett.

Horn- und Hornabfälle in festen Stücken, ohne Knochen, schafswollene Hädern, Filz- und Haarabfälle, alte Haarrücher und Pelzabfälle kauft fortwährend die chemische Fabrik von C. G. Gaudig in Leipzig. Offertenbriefe werden franco erbeten.

Stearin-Lichte, 5, 6 und 8 Stück pr. Pack, in ord. u. f. Sorten, sowie Paraffin-Kerzen u. bestes raff. Rübol empfiehlt zur gef. Beachtung

### Aug. Lehnert, Ober-Steinstraße 28.

Mehrere feste Kühe und 40 feste Hammel verkauft das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Inserate von Behörden und Privaten finden durch die in Erfurt täglich erscheinende „Thüringer Zeitung“, welche in mehr als 50 Städten Thüringens und ausserdem auf dem Lande zahlreich gelesen wird, die allgemeinste Verbreitung und kostet die Spaltenzeile nur 1 Sgr.

## Boonekamp of Maag-Bitter

von S. Underberg-Albrecht, à Fl. 7½, 15, 25 Sgr, hält stets Lager  
Julius Riffert in der alten Post.

Empfehlenswerth für jede Familie!  
Auf Reisen und auf der Jagd ein besonders erquickendes und erwärmendes Getränk!

### Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise  
„Occidit, qui non servat“  
einzig und allein erfunden und echt destillirt  
von S. Underberg-Albrecht,  
am Rathhause, in Alheimberg, am Niederrhein,  
Hoflieferant



Er. Majestät des Königs  
Wilhelm I. von Preußen,  
Er. Königl. Hoheit des Prinzen  
Friedrich von Preußen,  
und mehrerer anderer Höfe.

Er. Majestät des Königs  
Maximilian II. von Bayern,  
Er. Hoheit des Fürsten zu  
Hohenzollern-Sigmaringen

Zu haben in Halle a/Saale bei den bekannten Debitanten.

**Schnell-Schönschreib-Unterricht**  
ertheile ich beliebig am Tage oder Abends und verpflichte mich für 3 Rth Honorar in 10 Stunden jedem noch so schlecht Schreibenden eine schöne geläufige, bleibende Kaufmanns-Handschrift zu erlernen. Resultate meiner Schüler liegen zur gefälligen Ansicht bereit. C. Landmann jun., Halle, Englischer Hof, Leipzigerstr. 10.

### Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rüchmlichst bekannten echten Alizarintinte von Aug. Leonhardi in Dresden, in Füllungen von 1 Rth bis zu 2 Sgr herab; ferner Doppel-Copir-Tinte von Denselben in Fl. à 12 und 7½ Sgr, engl. violette Copir-Tinte in Krügen à 10 Sgr, Tinten-Extract, patentirt, in Fl. à 5 Sgr zur sofortigen Bereitung von 2 R Tinte, sowie rothe und blaue Tinte in Flacons à 4 und 2 Sgr.  
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Frische Kieler Sprotten,  
Frische Kieler Bücklinge  
erhält  
J. Kramm.

Frische Ostender Austern  
erhält  
J. Kramm.

Sonntag den 3. November fahre ich mit meinem Möbelwagen leer nach Gisleben. Sollte Jemand dahin oder in die Gegend etwas mitgeben wollen, der milde sich gr. Klausstraße 19. G. Ebert senior.

### Praktisch, sauber und modern,

mit und ohne Federn, verfertige ich die natürlichsten Perrücken für Damen und Herren; zugleich empfehle ich meinen noblen und bequemen Salon zum Frisiren und Haarschneiden; jede Bestellung außer dem Hause werde ich pünktlich ausführen.

### Salon zum Frisiren.

Adolph Thiele, Coiffeur,  
gr. Ulrichstraße Nr. 2.

### Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 30. October: Nacht u. Morgen, Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
Bons zum 2ten Abonnement werden von heute an ausgegeben. Die Direction.

### Mock-Turtle-Suppe

heute Abend von 6 Uhr an in der „Zulpe“.

### Maille.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag u. d. frische Pfannkuchen.  
W. Bügler.

### Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen.

### Trebnitz.

Sonntag den 3. Novbr. ladet zum Ball ganz ergebenst ein  
Necke.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Gr. fette Kiel. Bücklinge  
empfang  
Julius Riffert.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Wir wurden heute durch die Geburt eines muntern Jungen erfreut, was wir Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege ergebenst anzeigen.

Gönnern, den 27. October 1861.

Gustav Schulze und Frau.

#### Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ward uns heute Nachmittags 2 Uhr unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, Carl Foerster, 23½ Jahr alt, durch die Lungentzündung entlassen; 2 schon erwachsenen älteren Brüdern folgte er in das frühe Grab.

Gott möge uns Kraft geben, diese neue harte Prüfung zu ertragen, und nur die zurechtliche Hoffnung auf ein einziges Wiedersehen im Jenseits vermag unsern Herzen Trost zu geben.

Diese Trauernachricht widmen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid die trauernden Hinterbliebenen.  
Erbeborn, den 27. October 1861.

#### Todes-Anzeige.

Tiefgebeugten Herzens theile ich hierdurch entfernten Verwandten und Freunden die betrübende Nachricht mit, daß meinem mit unvergesslichen Manne, welchen nebst zweien seiner Brüder der Herr über Leben und Tod vor 8 Jahren binnen wenigen Monaten zu sich rief, nun auch nach Gottes heiligem, unerforschlichem Rath mein einziges Kind, mein lieber Ferdinand im Tode gefolgt ist. Gestern Abend 11 Uhr hat ihn der Herr nach längeren Leiden im fast vollendeten 16. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich genommen.

Der treue und barmherzige Gott gedanke meiner nach Seiner Gnade in meinem neuen schweren Leid und helfe tragen, was Er hat auferlegt.

Gimmritz b. Weiffen, d. 23. October 1861.

Wittwe Wilhelmine Ahe geb. Elste.

Durch Hrn. C. Mollath bes.  
Kaufmanns-Handl. n. nach  
Gustav importirt.





**Deutschland.**

**Berlin, d. 29. Decbr.** Am Freitag empfing Se. Maj. der König bei seiner Anwesenheit in Potsdam daselbst den Magistrat, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit und den Gymnasialdirektor Dr. Kiege. Wie der „Spen. Ztg.“ geschrieben wird, sprach sich Se. Maj., die Krönungsfeier in Königsberg berührend, dahin aus: „wie er im festen Vertrauen, daß Gottes Schutz und Gnade stets über ihn und sein Haus walten und ihm Kraft geben werde, in aller Weise für das Wohl und Heil seines Volkes und des Vaterlandes zu wirken, die Krone auf das Haupt sich gesetzt habe und erwarte, daß die Liebe und das volle Vertrauen, welches bei jener bedeutungsvollen Handlung liberal sich kundgegeben, ihm verbleiben und fester hervortreten werde, wenn vielleicht schwerere Zeiten eine noch größere Hingebung des Volkes forderten.“ Er schloß sich mit dem Wunsch, daß die Verfassung des Staates festhalten, müsse aber auch verlangen, daß dies von dem Volke ebenfalls geschehe, und hoffe, daß die bevorstehenden Wahlen dies erkennen lassen werden. Jeder möge in seinem Kreise, namentlich auch die Geistlichkeit in ihren Gemeinden, dahin wirken, dann werde der Segen Gottes dem Vaterlande in der nächsten Zukunft nicht fehlen.“

Von der hiesigen Studentenschaft wurde (wie bereits erwähnt) gestern Abend Ihren Maj. ein glänzender Fackelzug gebracht. Bei der Anwesenheit im Palais fungirte als Sprecher des Comité stud. phil. Mesunius. Derselbe gedachte in der Ansprache an den König der in Königsberg vollzogenen Feier und hob hervor, wie die preussischen Fürsten stets die geistige Entwicklung des Volkes gefördert. Auch die Königin flamme aus einem erlauchten Hause, dessen edelster Ruhm die Pflege von Kunst und Wissenschaft sei. Se. Maj. ließ sich hiernächst die Einzelnen vorstellen und erwiderte etwa Folgendes: „Meine Herren, Ich danke Ihnen für diesen Beweis der Liebe und Verehrung, den Sie Mir, der Königin und Meiner Dynastie gegeben haben. Sie haben mit Recht erwünscht, daß Wir von einem feierlichen Akte, einem Akte von großer Bedeutung so eben gekommen sind. Es ist allerdings erst das zweite Mal, daß Preußen diesen Akt gesehen hat. Ich habe ihn in seiner ganzen Bedeutung aufgefaßt und eben deswegen wieder aufgenommen. Sie haben ferner nicht mit Unrecht gesagt, daß Mein seliger Vater die Universität Berlin in Zeiten schwerer Gefahr gegründet hat, indem er für den äußeren, materiellen Verlust einen Ersatz in dem geistigen Gewinn suchte. Er ging hierbei, wie immer, von dem Grundsatz aus, die Hindernisse der Zeit mit den Mitteln der Zeit zu bekämpfen. Dieser Grundsatz hat sich auf Meinen seligen Bruder und Mich vererbt, und Ich werde ihn auf Meinen Sohn weiter vererben. Meine Herren! Ich bin für den befahnenen, gemäßigten Fortschritt, an dem ich festhalte. Sie haben Mir dieselben Gefühle, wie Ihre Committenten bei Gelegenheit der vorjährigen Jubelfeier der Universität, bekundet, Sie sagen, daß Sie diese Gefühle von Ihren Vätern geerbt haben. Ich wünsche, meine Herren, daß Sie, wie Ihre Väter, wenn es nötig sein sollte, Ihre Worte durch Thaten bekräftigen mögen. Nochmals, meine Herren, danke ich Ihnen.“ Auch Se. Maj. die Königin unterhielt sich in der herablassendsten, herzgewinnendsten Weise mit den Anwesenden, an welche sich auch der Kronprinz wandte, und Alle schieden voll Dank für die gewordene Aufnahme, die ihnen unvergesslich bleiben wird. Der Zug ordnete sich nun wieder, nahm seinen Weg über den Dpernplatz, die Marktgrafen- und Leipzigerstraße nach dem Dönhofsplatz, wo die Fackeln, unter Abkündigung des Gaudeamus, zusammengeworfen wurden. Dem Fackelzuge folgte ein Commerc in der Tonhalle.

Vorgestern Vormittag erfolgte durch den Fürbischhof von Breslau die feierliche Einweihung der neu erbauten katholischen St. Michaeliskirche.

Die „Kreuzzeitung“ hatte den Handelsminister aufgefordert, sie darüber aufzuklären, warum die „Allg. Pr. Ztg.“ als ministerielles Organ gegen die Handwerker eintrete, welche für die Wahl von Anhängern der von Herrn v. d. Seydt geschaffenen Gewerbeordnung von 1849 Sorge trügen. Hierauf antwortet das ministerielle Blatt: „Wenn die erwähnten Handwerker sich bemühen, ohne Bundesgenossenschaft mit erklärten Gegnern der Regierung, Vertreter der Gewerbeordnung von 1849 in die Kammer zu bringen, so würden wir keinen Anlaß haben, ihnen entgegenzutreten, schon deshalb nicht, weil es jedenfalls nützlich ist, einen Maßstab für die Summe und die Macht der Kräfte zu gewinnen, welche an der Aufrechterhaltung der Gewerbeordnung von 1849 ein Interesse nehmen. Wenn aber jene Handwerker so kurzfristig sind, ihres speziellen Zwecks wegen sich von der Partei für die Wahlen anwerben zu lassen, deren offenkundiger Zweck der Sturz des gegenwärtigen Ministeriums ist, so fragen wir, welche Stirn gehört dazu, von uns zu verlangen, daß wir dann noch jene Wahlbewegung als eine uns befreundete betrachten und beurtheilen sollen? Welche Stirn gehört dazu, dann noch an einen der Herren Minister selbst die Forderung zu stellen, daß er diese Wahlagitation unter seine Flügel nehmen solle?“

Den „Hamb. Nachr.“ wird von hier geschrieben: „Herr v. Beust will angeblich nächstens nach Berlin kommen, um hier mit dem Grafen Bernstorff zu conferiren. Die Blätter wissen ohnehin schon seit einiger Zeit von sächsischen Reformplänen zu erzählen, die in Frankfurt hervortreten sollen. Es liegt auf der Hand, daß die Mittelstaaten, ganz wie bei den Dreidener Konferenzen, vor Allem die Erweiterung der Bundeskompetenz im Auge haben. Vieles von dem, was jenes Lager am Bunde durchzusetzen versuchte, ist durch die Opposition liberaler Einzelstaaten und durch die Nebenbuhlerschaft der andern ver-

hindert worden. Jetzt soll voraussichtlich versucht werden, ob auf einem Umwege, d. h. vermittelt einer sogenannten Vertretung beim Bunde, zu erlangen wäre, was sich in direkter Weise, z. B. durch das Eingreifen des Bundes in die Einzelverfassungen, nicht erlangen ließ. Hr. v. Scheffelin hatte bekanntlich, trotz seiner Besuche, sich mit den Mittelstaaten zu verständigen, solche auf die Erweiterung der Bundeskompetenz gerichtete Pläne stets nachdrücklich zurückgewiesen. Graf Bernstorff aber, so wenig von seinem Programm bis jetzt bekannt geworden, ist sicherlich am wenigsten geneigt, jene Verständigungsversuche wieder aufzunehmen.“ — Der sächsische Plan soll auf die Abordnung von Ausschüssen der Kammern an den Bundesrat, Begründung eines Bundesgerichts u. hinausgehen.

Durch Vermittelung des Hauses Rothschild sind, wie die „B. Z.“ vernimmt, Transactionen ihrem Abschluß nahe geführt, wenn nicht in diesem Augenblicke bereits wirklich abgeschlossen, welche einen ziemlich bedeutenden Vorschuß von Silber — man bezeichnet uns die Summe von 15 Mill. Thalern preuß. — von Seiten der Preussischen Bank an die französische Bank herbeizuführen zum Zweck haben. Der Form nach wird es sich hierbei wohl theils um ein Lombard, theils um ein Disconto-Geschäft handeln.

**Posen, d. 27. October.** Die heutige „Pos. Ztg.“ enthält folgende Bekanntmachung:

Gegen die vollständigen Demonstrationen, welche seit Monaten unter verschiedenen Formen innerhalb vieler katholischen Kirchen der diesseitigen Provinz hervorgerufen sind, ist nach meiner unter dem 7. März o. erlassenen Anweisung von Seiten der politischen Behörden in keiner Weise eingeschritten worden, gleichzeitig aber angeordnet, daß jeder derartigen Demonstration außerhalb der Kirchen mit allen geistlichen Mitteln entgegenzutreten und mit Nachdruck entgegenzutreten werden soll. Wiederholt in der neuesten Zeit vorgenommene Versuche, derartige Demonstrationen außerhalb der Kirchen zum Theil unter der Form von kirchlichen Prozessionen zu Stande zu bringen, veranlassen mich, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Polizeibehörden der oben erwähnten Anweisung gemäß allen derartigen Demonstrationen, unter welcher Form sie auch veranlaßt werden mögen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten werden. Indem ich daher Jedermann vor der Theilnahme an solchen Demonstrationen hierdurch warne, verweise ich zugleich auf das Gesetz vom 11. März 1850, nach dessen §§. 9 und 10 alle nicht geistlichen und nicht in hergebrachter Art stattfindenden Prozessionen außerhalb der Kirchen, wie andere öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörden bedürfen, welche mindestens 48 Stunden vorher nachzuweisen ist, und nach dessen §. 12 bei Nichtbeachtung der vorbezeichneten Vorschriften Strafen von 5 bis 50 Thlr. rel. Gefängnißstrafe von 8 Tagen bis zu 6 Wochen angedroht sind. Posen, den 25. October 1861. Der Wirkliche Geh. Rath und Oberpräsident v. Bonin.

**Prag, d. 23. Decbr.** Man beabsichtigt hier, wie dem „Waterlan“ berichtet wird, den 8. Novbr., den Jahrestag der Schlacht am Weißen Berge, durch eine eigene Trauerfeier zu begehen. Zu dem Ende soll in einer der evangelischen Kirchen eine Trauerandacht abgehalten werden. Nachmittags soll ein großer Zug nach dem etwa anderthalb Stunden vor der Stadt entlegenen Weißen Berge veranstaltet werden. Es sollen auch viele Damen in Trauerkleidern aus vornehmen Bürgerhäusern sich beteiligen wollen. Dasselbe sollen religiöse altsöhmische Lieder gesungen werden. Zuletzt soll auf dem Berge selbst ein Todtenfeuer angezündet werden.

**Stalien.**

**Rom, d. 19. October.** Ueber die englischen Bemühungen, den verfolgten Vater Passaglia zu schützen, wird der „Morning Post“ von hier geschrieben: „Der Vater hielt sich bis zum Augenblicke der Flucht im Hause einer zum Katholizismus übergegangenen englischen Unterthanin, Mrs. Folsambe, auf. Es wurde bei ihr Hausdurchsuchung gehalten, und während die Polizeieigenen Bücher und Papiere durchstöberten, war ihr Capitain so galant, mit Mrs. Folsambe zu plaudern, und fragte sie unter Anderem, ob es wahr sei, daß die Königin von England sich zum Katholizismus bekehrt habe. Mrs. Folsambe, die über die Störung etwas gereizt war, erwiderte, die Zeit sei für solchen Besprechungen nicht günstig, und es sei eher zu beforgen, daß die römische Regierung durch ihr Verhalten die schon Beklebten bestimmen werde, zum Protestantismus zurückzukehren. Der Paps, sagt man, wollte durchaus, daß man den Padre ohne Weiteres arrestire, aber der Cardinal-Vicar machte auf den Scandal aufmerksam, den die Verhaftung eines so einflußreichen Theologen verursachen könnte, und empfahl für den Anfang, etwas schiefer zu Werke zu gehen. So kam denn am 15. October der oben erwähnte Genardier-Capitain in den Palazzo Spada (Mrs. Folsambe's Wohnung), mit dem bösen Auftrage, daß der Padre doch so gültig sein möchte, dem Cardinal Vatrzi einen Besuch abzustatten. Da wurde der Exjesuit flüchtig und ließ endlich von seinen Freunden zur Flucht bewegen, die er durch eine kleine Kriegsklist bei uns Haus gepflanzten Spione glücklich bewerkstelligte. Obgleich der Padre seine Verborgenheit und sein Entkommen größtentheils dem muthvollen Schutz und Beistand einer englischen Dame zu verdanken hatte, war doch auch die britische Regierung alle möglichen Schritte für ihn zu thun geneigt. Nach der Beurtheilung seiner Schrift erkannte der Verfasser, daß er in Gefahr schwebte, auf unbestimmte Zeit in den Kerker der Inquisition zu fallen, und ersuchte daher Herrn Severn, den britischen Consul, ihn, wenn möglich, auf den Grund hin zu schützen, daß er auf einem britischen Paß als Mrs. Folsambe's Kaplan eingetragen war. Herr Severn hielt diesen Grund für nicht triftig genug und schlug vor, ihn pro tempore zu seinem Secreatir zu ernennen, mit dem Bemerkung, daß er sich vorerst wegen der Ausführbarkeit dieses Planes Rathes erholen müsse. Herr Severn erlaubte von seinem juristischen Rathgeber, daß dieses Auskunftsmittel einen Priester nicht schützen werde. Mittlerweile hatte der piemontesische Consul, Signor Zecchi, an Sir James Hudson, den britischen Gesandten in Turin, telegraphirt und dieser sich telegraphisch an Lord J. Russell gewandt. Die Depesche Lord J. Russell's an Herrn Severn war je-



doch in Ziffern, zu denen der Letztere nicht den Schlüssel hatte. Nur sah er aus der Nummer der Depesche, daß drei frühere Telegramme Lord Russell's entweder en route verloren gegangen sein mußten oder von den römischen Behörden unterschlagen worden waren, da er keine derselben erhalten hatte. Er telegraphirte dies zurück (am Dienstag) und erhielt am Donnerstag von Lord Russell ein ganz verständliches Telegramm, welches ihn beauftragte, keine Mühe oder Verwundung für den Paire Passaglia zu sparen und nöthigenfalls ihm einen Paß als wie einem britischen Unterthan auszustellen. Inzwischen war der Verfolg schon aus Rom entwichen, aber eine Abschrift der englischen Depesche ging natürlich vom Telegraphenamt an den Kardinal-Staatssecretair und wird den päpstlichen Groll gegen die britische Regierung nicht gemindert haben."

### Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Octbr. Unter den Parlamentsmitgliedern, die sich während der letzten Tage vor ihren Wählern hören ließen, war auch Herr Dunlop, liberaler Vertreter von Greenock und naher Verwandter des Gefandtschafts-Attachés in Wien. Herr Dunlop äußerte die lebhaftesten Sympathien für Preußen, das er an der Spitze Deutschlands zu sehen wünscht, und bedauerte wiederholt, daß die englisch-deutschen Beziehungen nicht so herzlicher Natur zu sein schienen, wie sie sein sollten. — Herr Dnslow, liberales Mitglied für Guildford, erklärte sich als unerschütterlicher Anhänger Bright's und Cobden's, sprach für Nicht-Intervention nach allen Seiten hin und sagte: „Ich sehe überall Kriegsangehen, aber keine Anzeichen englischen Krieges. Ich bin der Meinung, daß im Frühjahr Krieg in Ungarn ausbrechen wird, aber England wird sich des Friedens erfreuen.“

### Bermischtes.

Berlin. Die Bronz-Insignien nebst den Krönungsmanteln sollen zu einem milden Zweck ausgestellt werden. Hierzu ist zu bemerken, daß die beiden Kronen, mit denen der König sich und die Königin krönt, keineswegs — wie vielfach angenommen wird — dieselben sind, welche Friedrich I. und Sophie Charlotte getragen und nachher stets als Attribute der Herrscher benützt worden sind. Man hatte bei den Voranfällen zur Krönung an das Beispiel des regierenden russischen Kaisers gedacht, welchem die Krone seines Vorgängers bis tief über die Stirne fiel, weil sie für sein Haupt zu weit war. In der That zeigten sich die vorhandenen preussischen Krönungskronen für ihren erneuten ursprünglichen Zweck unbrauchbar, sie waren zu schwer, und da sie für die Krönung berechnet waren, viel zu weit. Es wurden daher die Gestelle, d. h. der Kopfreifen und acht Bügel, rein aus gebiegem Dukatergold und den übrigen Edelsteinen der früheren Kronen befestigt; die Gestelle der letzteren werden als Reliquien bewahrt. — Besonders kostbar ist das Scepter, ein Geschenk Peter's des Großen von Rußland an den ersten Preußen-König. Wahrscheinlich werden auch die Colliers, Kopf- und Brustnadeln ausgestellt werden, welche die Königin trug; es sind dies Diamanten von der seltensten Schönheit und bedeutendem Werthe, sie stammen aus der Iranischen Erbschaft und sind zum Theil schon von Sophie Charlotte, der ersten Königin von Preußen, getragen worden. Es befindet sich in den Kronschätzen u. A. auch eine echte Diamantenschleife — von dem Hute des Kaisers Napoleon I., welcher bei Waterloo erbeutet wurde. Diese sogenannte „Napoleon's-Schleife“ hatte die Königin jedoch nicht bei der Krönung angelegt. — Die Ausstellung all dieser Herrlichkeiten würde sicher einen reichen Erfolg liefern.

Der König empfing am Sonntag eine Deputation der Gemeinde Ströbeck (im Magdeburgischen), bestehend aus Pastor Wehrmann, Schulze Söllig, Schöppe, Gutsbesitzer H. Voebbecke, Ackermann Langenstraß und Ackermann Haake, und nahm deren Festgeschenk, in Erneuerung eines alten Brauchs, ein Schachspiel, huldvoll entgegen. Dasselbe ist von prächtvoller Boule-Arbeit mit Feldern von Eisenbein und Ebenholz, die Schachfiguren bestehen aus Silber mit Goldverzierung; das Ganze ist eine Kopie des noch heute bei der Gemeinde sorgfältig aufbewahrten Schachspiels, welches der große Kurfürst ihr im Jahre 1651 als Anerkennung ihrer Fertigkeit im Schachspielen zum Geschenk machte, was aus folgender, mit dem Kur-Brandenburgischen Wappen geschmückten Inschrift, auf dem einen Rande des Schachbrettes befindlich, hervorgeht: „daß Serenissimus, Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg und Fürst zu Halberstadt, Herr Herr Friedrich Wilhelm zc. dieses Schach- und Courier-Spiel am 13. Mai Ao. 1651 dem Flecken Ströbeck aus sondernen Gnaden verlehret, und bei ihrer alten Gerechtigkeit zu schüßen gnädigst zugesagt, welches ist zum ewigen Gedächtniß hierauf verzeichnet.“ Sowohl diese Inschrift nebst Wappen, als auch folgende mit dem jetzigen Preussischen Königswappen gezierete, ist auf zwei sich gegenüberstehenden Rändern des neuen Schachbrettes eingefügt: „Er. Majestät Wilhelm I., ihrem geliebten Könige, widmet zur Krönung, bewahrend alt ehrwürdige Sitte, dieses Spiel, ein Nachbild ihres von Eurer Majestät ruhmwürdigem Ahnherrn im Jahre 1651 huldreichst geschenkten Schachspiels in tieffter Ehrfurcht die Gemeinde Ströbeck.“ Bei der Ueberreichung des Schachspiels hielt der Pastor an Sr. Majestät eine Ansprache, aus welcher wir folgende Stelle besonders hervorheben: „Wie aus dem Schachbrette die Bauern eine Mauer um den König bilden, so werden die preussischen Bauern zu jeder Zeit treu zu ihrem geliebten Könige stehen, treu bis zum Tode, und die Mitglieder der Gemeinde Ströbeck werden in dieser Hinsicht nimmer zurückbleiben.“ — Sr. Majestät der König hörte die hier Rede theilnehmend zu, äußerte seinen Dank für die so schöne Gabe und sprach den Wunsch aus, daß die Gemeinde bei dieser Befinnung beharren möge. Hiernach erkundigte sich der König nach den historischen Momenten, die aus das Schachspielen der Gemeinde Bezug haben, und theilte wir daraus Folgendes

mit: Nach der Chronik übergab der Bischof von Halberstadt im Anfange des 11. Jahrhunderts den Ströbeckern einen vornehmen Gefangenen, wahrscheinlich den Grafen Suncelin, oder einen wendischen Fürsten, zur Bewachung, wofür aus Dankbarkeit über die ihm widerfahrene freundliche und milde Behandlung der Bauern das Schachspiel lehrte. Seit jener Zeit wurde es Sitte, daß die Ströbecker ihrem jedesmaligen neu gewählten Bischöfe ein Schachbrett mit silbernen Figuren überreichten, um demselben ihre Unterthänigkeit zu bezeugen. Später wurde dem jedesmaligen Landesherren, wenn derselbe nach dem Antritte seiner Regierung ihren Ort zum ersten Male besuchte, am Wege außerhalb des Dorfes eine Partie Schach allerunterthänigst angethan. So geschah es dem großen Kurfürsten, dem Könige Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen. Das Schachspielen in der Gemeinde wird dadurch aufrecht erhalten, daß die Eltern die Kinder darin unterrichten; jährlich wird eine Prüfung im Schachspielen in der ersten Schulklasse abgehalten, nach welcher die 6 besten Schachspieler nach dreimaligem Siege als Prämie ein Schachbrett erhalten, und die alsdann im Triumphe nach Hause begleitet werden, wofür deren Angehörige sie festlich bewirthen.

Ein Spiel des Zufalls hatte bei der Einholungsfeierlichkeit in Berlin in der Anordnung der Aufstellung der Gewerkszüge an einer Stelle, und zwar vor der Ehrenspore auf dem Alexanderplatz, die deutsche Tritolore zusammengebracht. Dort standen die Schornsteinfeger, die Lotgerber und die Bergolber.

Königsberg, d. 26. October. Die „R. H. Btg.“ meldet: „Nach den Ermittlungen, die man über die Entstehung des letzten großen Speicherverbrandes auf dem Ager, welcher in der Nacht vom 16. d. M. ausbrach, anstellte, dürfte es mit Bestimmtheit anzunehmen sein, daß eine vorsätzliche Brandstiftung vorliegt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, denn außer den eingestürzten 11 Gebäuden ist ein Getreidelager von 80 Last, Spiritus in bedeutender Quantität, so wie verbleibendes an anderen Sachen vernichtet worden. Zur Dämpfung des Feuers mußten jetzt noch immer Anstalten getroffen werden.“

In einer vor einiger Zeit erschienenen „Reuchschreiberverordnung“ befehlt das Consistorium in Greiz (Reuß) Folgendes: Verlobte, welche noch nicht aus dem ledigen Stande getreten sind, verlieren den Anspruch auf die sogenannten Reuchschreibprädicate, die Braut insbesondere das Recht zum Tragen des Brautkranzes, wenn sie mit einander sich vergangen haben. Haben Verlobte einen solchen Fehltritt verschuldet, so sind sie verpflichtet dies dem zuständigen Pfarrer bei der Anmeldung zum Aufgebot unaufgefordert zu entdecken und letzterer hat sich danach bei Aufgebot und Trauung zu richten. Ergiebt sich nach vollzogener Trauung, daß dieser Vorschrift zuwider gehandelt und hierdurch die Reuchschreibprädicate erschlichen worden sind, so soll der hintergangene Pfarrer die versammelte Kirchengemeinde von dem Aergerniß in Kenntniß setzen, zwar ohne Namensnennung der Theilhabenden, aber unter Angabe der Zeit der betreffenden Trauung. Vorwärts wird schließlich den Pfarrern zur Pflicht dabei gemacht, „insbesondere soll es den Pfarrern nicht gestattet sein, zur Ermittlung des Thatbestandes selbst Untersuchungen anzustellen.“

Die Hildburghäuser „Dorfzeitung“ erzählt: Eine in einem Bezirksgericht erschienene Bauersfrau war in Verlegenheit, wie sie den Beamten, dem sie vorgeführt wurde, zu tituliren habe, hörte aber gleichgültig, daß derselbe von einigen der anwesenden Herren mit „Herr College“ angeredet wurde. Als die Reihe an sie kam und der Beamte nach ihrem Begehre fragte, leitete sie ihre Rede ebenfalls zur Erhöhung des ganzen Gerichts mit „Herr College“ ein.

In der Nähe von Hildesheim beobachtete man den Kampf zwischen einem Falken und zwei Hamstern. Der Raubvogel, wahrscheinlich ein Bussart, schoß herab und erfaßte einen starken Hamster, mit welchem er sich sofort wieder in die Luft hob. Das Thier zapelte heftig und mochte dem Räuber auch wohl einen Biß beigebracht haben, so daß er es aus ziemlicher Höhe fallen ließ, aber sofort nachschloß, um die Beute wieder zu greifen. Kaum aber hatte der Hamster den Boden berührt, als ihm ein anderer von gleicher Stärke zu Hülfe kam; beide stürzten sich mit wüthendem Brüllen auf den Raubvogel, der sich ihrer durch heftigen Flügelschlag mit Mühe erwehrt, schließlich aber den zweiten Hamster oben fassete und mit fortnahm. Der zuerst Ergreifene blieb auf dem Plage und starb bald an den Wunden, welche ihm die Klauengriffe des Vogels beigebracht hatten.

Vor kurzem wurde in London eine Bettlerin vor den Polizeirichter gebracht, die mehrere hundert Pfd. in der Englischen Bank liegen hat. Die arme Frau rechtfertigte sich, indem sie behauptete, sie könne sich nicht in's Privatleben zurückziehen, sondern müsse so lange betteln gehen, bis sie wenigstens 1 Pfd. sicheres Einkommen die Woche habe. Da die Englische Bank nur 3 Pct. zahlt, eine andre Bank ihr aber nicht sicher genug scheint, so reizen ihre Ersparnisse noch nicht aus und sie kann den Bettelstab noch nicht in den Winkel stellen. Der Richter schickte sie vor der Hand auf einige Wochen in's Gefängniß.

In Halle wurden am 26. Octbr. die bis dahin aufgefundenen 21 Leichen beerdigt. Man ist jetzt mit den Rettungsarbeiten im Niveau von 52 Metres und kann nicht mehr hoffen, hier noch Verunglückte zu finden. Doch sollen die Arbeiten bis zu den 80 Metres tief liegenden Stollen fortgesetzt werden, um in diese und von dort in die von 180 Metres Tiefe zu gelangen. Es kann noch vier Wochen dauern, bis die übrigen Verunglückten gefunden werden. Bestigtes ist ein Ort, der jetzt 8500 Seelen zählt.

Ueber die Verherungen, welche der Nil angerichtet hat, erzählt man noch aus Damietta, d. 15. Oct.: In der Provinz Schargia sind 80 Dörfer, die etwa 61.000 Feddan flächinhalt haben, entweder gänzlich oder zum großen Theil überschwemmt. In Menusie



sind 10,000 Feddani mit Wasser bedeckt, in Garbia 25,000, in Dacahia 22,000 Feddani. Die Mäysernde ist in vielen Gegenden total verloren. Baumwolle und Seham haben gleichfalls beträchtlich gelitten, da das Wasser viele Tage mannhoch die Felder bedeckte. Nachrichten aus Ober Egypten sprechen ebenfalls von beklagenswerthen Verwüstungen der Pflanzungen. Namentlich haben auch dort Mais und Zuckerrohr gelitten. In der Umgegend von Bogazig hat sich, wie unter dem 15. d. von dort geschrieben wird, das Wasser noch nicht verlaufen. Halbwegs von Minel-el-Sam bis Benha sind alle Felder überschwemmt. Baumwolle, Mais und andere Pflanzen sind sehr mitgenommen, doch läßt sich noch immer nicht die Größe des Schadens berechnen.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblatts (Nr. 43) enthält Folgendes:

Der Garnison-Verwaltungs-Inspector Werner zu Magdeburg ist unter 12. October o. zum Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspector ernannt worden. Der Baufunktionäre Friedrich Gottlob Wilhelm Busch aus Burgsteden ist zum Bauinspector ernannt und als solcher am 12. October o. vereidigt worden. — Durch den Tod des Pfarrers Kurbach zu Nelken, in der Gemarkung Cönnern, ist die dortige Pfarrstelle, welche unter Privat-Patronat steht, zur Verleihung gekommen. — Von dem königlichen Consistorio zu Magdeburg sind im III. Quartale d. J. die Candidaten der Theologie: 1) Otto Friedrich Wilhelm Beyer, gebürtig aus Kelbra; 2) Carl Ferdinand Döhle, geb. aus Nordhausen; Friedrich August Probenius, geb. aus Sulz; 4) Gottfried Wilhelm Eduard Hennig, geb. aus Möst; 5) Georg Rudolph Eduard Lyke, geb. aus Ebersdorf; 6) Theodor Maximilian Fischer, geb. aus Thalwinkel; 7) Albert Kullsch, geb. aus Gölshausen; 8) Traugott Wilhelm Rudolph, geb. aus Schwitz; 9) Friedrich Victor Cusebius Scharfe, geb. aus Langensalza; 10) Georg Gottwalt Ulrich, geb. aus Halle a. d. S.; 11) Emanuel Robert Wendenburg, geb. aus Weieritz, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeits-Attesten versehen worden. — Die Schul- und Kassenliste in Weimar, Epheorie-Schulden, königlichen Patronats, kommt zu Herrn 1862 durch freiwilligen Austritt ihres bisherigen Inhabers in den Abbestand zur Verleihung.

Steueraufseher Spieth in Weimar. Entlassen: Steueraufseher Brandt in Halle; Steueraufseher Zehnnow in Trebitz bei Cönnern. Befördert: Steueraufseher Metz in Halle zum Hauptamts-Assistenten in Langensalza. Versetzt: Steueraufseher Wächter von Cönnern nach Kösteben, Steueraufseher Dallmer von Wehe nach Kösteben, Steueraufseher Wender von Kösteben nach Magdeburg, Steueraufseher Schreyer von Sachsenburg nach Wehe, Steueraufseher Reut von Görz nach Kösteben, Steueraufseher Jendrowsky von Glienitz nach Jeltz, Steueraufseher Rüd von Umberg nach Hedau, Steueraufseher Walter von Umberg nach Kösteben, Steueraufseher Grünwald von Weisenfels nach Langenbogen, Steueraufseher Baumgart von Weisenfels nach Müllena, Steueraufseher Kufeld von Jeltz nach Neubeben, Steueraufseher Moldenbauer von Neugattersleben nach Quenitz, Steueraufseher Rudolph von Weisenfels nach Jeltz, Steueraufseher Krönig von Jeltzen nach Kösteben, Steueraufseher Benzlich von Kösteben nach Querfurt, Steueraufseher Schultz von Mühlhausen nach Kösteben, Steueraufseher Projahly von Kelbra nach Mühlhausen, Steueraufseher Gabelmann von Hölleben nach Halle, Grenzauflieger Borgardt von Meinsberg (Waldam) als Steueraufseher nach Sachsenburg, Grenzauflieger Reimann von Ralsdenkirchen (Rhein) als Steueraufseher nach Görz, Grenzauflieger Ruae von Kecken (Rhein) als Steueraufseher nach Kelbra, Chauffagebederbetter Fiedler von Braunschweig nach Al. Werthe. Neu ange stellt: inv. Vicewachmeister Wart-

mann als Steueraufseher in Trebitz bei Cönnern, inv. Sergeant Schaaf als Steueraufseher in Benndorf, venf. Steueraufseher Dieckhoff als Chauffagebederbetter in Braunschweig.

Der Handarbeiter Selbke und dessen 19jähriger Sohn in Dornstedt, sowie der Ziegelbederbetter Scherling zu Schaafstedt, welche angeklagt waren, die Kaufmann Günther'schen Eheleute in Dornstedt bei Merseburg in der Nacht vom 23. zum 24. Februar d. J. ermordet zu haben, sind am 23. d. Mts. von dem Schwurgericht zu Naumburg für schuldig erachtet und Selbke sen. und Scherling wegen Mordes zum Tode, Selbke jun. wegen Theilnahme an diesem Verbrechen zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 28. bis 29. October.

**Kraupfria.** Hr. Reg.-Rath Messerschmidt a. Magdeburg. Hr. Rittmstr. v. Berking a. Stuttgart. Hr. Geh. Rath Donorf a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Schönlein a. Wolfenbüttel. Hr. Fabrikbes. v. Els a. Büffel. Die Herrn. Kaufm. Saad m. Gem. a. Potsdam, Diekmann a. Leipzig, Berlin a. Magdeburg, Wosgely a. Bremen.

**Stadt Zerlich.** Die Herrn. Kaufm. Manuel a. d. Schweiz, Wächter a. Stettin, Cohnlein a. Berlin, Felderlein a. Rastrow. Hr. Hof-Theater-Dir. Ulrich a. Hannover. Hr. Hauptm. a. D. Pffe. a. Gotha. Hr. Landwirth Möhring a. Dresden.

**Goldener Ring.** Die Herrn. Fabrik. Sem a. Zerbst, Julius a. Weisenfels. Hr. Gutshof. Wolfmann a. Subnetzdorf. Hr. Reg.-Rath Freyer a. Berlin. Hr. Apotheker. Söder a. Frankenshausen. Hr. Kaufm. Richter a. Weimar. Hr. Rent. Kleinheber a. Dresden. Frau Rangow m. Tochter a. Gifhorn.

**Goldener Löwe.** Hr. Herz. Anh. Ober-Leut. Götz a. Zerbst. Hr. Fabrikbes. Dehmer a. Nürnberg. Hr. Dr. jur. Jacobi a. Frankfurt a. M. Hr. Gutshof. Günther a. Brandenburg. Hr. Just. Riegler a. Stettin. Hr. Ingen. Bauer a. Berlin. Hr. Leberhldr. Reiss a. Waldorf. Die Herrn. Kaufm. Praeger a. Hofmeier, Müller a. Nordhausen, Sängewald u. Rühn a. Altenburg, Friedländer a. Magdeburg, Wagner a. Jütta, Fischer a. Leipzig, Pletsch a. Braunschweig, Lange a. Berlin.

**Stadt Hamburg.** Hr. Rittmstr. v. Meibom m. Fam. a. Rine. Hr. Privat. v. Bodenhausen a. Königsberg. Hr. Amtm. Spielberg a. Kelbra. Hr. Apoth. tiefensee. Brodmann m. Frau u. Hr. Rechn.-Amtm. Stöber a. Alstedt. Hr. Ingen. Siemens a. Dresden. Hr. Fabrik-Dir. Dr. Hübner a. Jeltz. Hr. Dir. Niessoff a. Huskau. Die Herrn. Kaufm. Stiger a. Götlich, Laufs a. Main-Clabach, Quensell a. Berlin, Geyer u. Meißner a. Magdeburg.

**Schwarzer Bär.** Hr. Fabrik. Knabe a. Hauen. Hr. Kaufm. Rudolph a. Magdeburg. Hr. Maler Scherbin u. Hr. Graveur Auerbach a. Dresden.

**Meute's Hotel.** Die Herrn. Kaufm. Meber u. Lüders a. Magdeburg, Kleine a. Braunschweig, Israel a. Oldenburg. Hr. Factor Krauß a. Gießen. Hr. Hofhldr. Ungereken a. Staßfurt. Hr. Pastor Lochte m. Frau a. Sangerhausen.

### Meteorologische Beobachtungen.

	28. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,97 Par. L.	335,04 Par. L.	335,16 Par. L.	335,06 Par. L.	
Dampfdruck . . .	2,07 Par. L.	2,25 Par. L.	2,27 Par. L.	2,20 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	100 pCt.	71 pCt.	79 pCt.	83 pCt.	
Luftwärme . . .	0,4 G. Rm.	5,2 G. Rm.	4,1 G. Rm.	3,2 G. Rm.	

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.  
Das dem Schlossermeister Carl Friedrich Christian Lange hier gehörige, im Hypotheknbuche von Halle Band 23 unter Nr. 849 eingetragene Grundstück:

„Ein an der Hallmauer belegenes Haus“, nach der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13) einzuschendenden Lage, abgeschätzt auf 1942 Rthl., soll

am 5. Februar 1862

Vormittags 11 Uhr an ordentliche Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter von Landwirth meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheknbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannter Besitzer, Schlossermeister Carl Friedrich Christian Lange von hier, sowie die etwaigen Realprätendenten werden zu obigem Termine bei Vermeidung der Präclusion hierdurch öffentlich vorgeladen.

Das zum Nachlasse des Schneidermeisters Johann Friedrich Korge und seiner Ehefrau Marie gebornen Nolle gehörige Hausgrundstück Nr. 29 in Großkugel soll im Wege der freiwilligen Subhastation in termino den 5. November c.

Nachmittags 3 Uhr in der Reichsdenk-Schenke zu Großkugel verkauft werden und sind Lage und Verkaufsbedingungen im I. Vormundschäfts-Bureau, Zimmer Nr. 27, einzusehen.

Halle a/S., den 16. October 1861.  
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht Delitzsch.  
Die dem Zimmermeister Louis Krause in Delitzsch zugehörige Hälfte der unter Nr. 399 des Hypotheknbuchs von Delitzsch eingetragene, bei Gertz belegene Ziegelei mit Zubehör, und namentlich 8 1/4 Morgen Feld resp. Garten, soll

am 31. Mai 1862

vor dem Deputirten, Herrn Gerichts-Assessor Walbe, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, subhastirt werden.

Hypothekenschein und Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Die Abschätzung des ganzen Grundstücks hat ergeben:

- 1) Reiner Material- und Grundwerth der Gebäude, Defen und Maschinen 8427 Rthl.
- 2) Reiner Werth der Inventariensstücke 650 Rthl. 26 Sgr.
- 3) Reiner Werth der Feld- und Gartengrundstücke 892 Rthl. 15 Sgr.
- 4) Ertragswerth des Ziegelei-Etablissements 14,760 Rthl.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheknbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte zu melden.

### Kostathengut-Verkauf.

Ein Kostathengut im Herzogthum Anhalt, mit 13 Morgen Acker, schönem Garten, neuem Wohnhaus, Ställen, Scheune, ist preiswürdig zu verkaufen und sofort zu übergeben. Das Nähere bei Friedrich Suetter in Nauendorf b. Lobbejün.

Gesucht wird ein erfahrener Buchhalter, der, wenn möglich, auch die englische und französische Correspondenz übernehmen kann.

Vorzug dem, welcher in Fabriken und besonders in Mineral-Delz., Paraffin-, Stearin- oder Seifen-Fabriken servirt hat. — Franco Adressen unter X. 29 an Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

## Bekanntmachung.

Wegen plötzlich eingetretener Umstände soll der in Coelleda am Markte und an der durch die Stadt führenden Chaussee belegene Gasthof „der Preussische Hof“, der frequenteste der Stadt, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein solides und schwinghaftes Geschäft betrieben worden ist, aus freier Hand verkauft, eventuell auch verpachtet werden.

Die Uebernahme kann sofort erfolgen und der größere Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft über die Bedingungen ertheilt und erbittet desfallsige Anfragen baldigst und frankirt der Rechts-Anwalt

Panfe.

Coelleda, im October 1861.

### Zur Beachtung.

Ich warne hierdurch, irgend Jemandem — er sei, wer er wolle — etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung stehen werde.

Dr. Gize, Dierprediger zu Kelbra.

Ein Laden, wobei Ladenstube und etwas Niederlagsraum ist, wird in guter Geschäftslage der Stadt zu pachten gesucht. Gef. Adressen bittet man an Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. fr. niederzuliegen.

Magdeburger Chaussee Nr. 17 ist die Bel-Stage, bestehend aus 7 Stuben, sowie Warten, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, am 1. April 1862 zu beziehen. Auch können dazu Pferdefälle abgetreten werden. Zu erfragen im Hofe links zweiter Eingang. Eduard Hartig.

Auf mehrere größere Rittergüter finden 1 tüchtiger Hofverwalter mit guter Handschrift, 1 Bolontair und 1 Lehrling zum 1. Januar und Herrn 1862 gute Stellung. Das Nähere durch H. Neumann in Uteleben a/S.



**Die ersten Böhmisches Fasanen,  
Russischen Caviar,  
Kieler Sprotten à Pfd. 8 Sgr.,  
ger. Rheinlachs. G. Goldschmidt.**

**Die echten Gothaer Röstwürstchen,  
a Paar 3 Sgr., sind so eben angekommen.  
G. Goldschmidt.**

**Schrotendecken mit Angora,  
Cafeschmir, Tischdecken  
empfehl  
August Adlung.**

**Seidne Müller-Gaze empfiehlt  
August Adlung, Tuchhandlung,  
Große Klausstraße Nr. 3.**

**Rohproducte, insbesondere Metalle, Sadern und Knochen kauft  
in jeder Partie und zahlt sehr gute Preise  
die Rohproductenhandlung,  
Klausstr. Nr. 9, im Gehöft des Herrn Kefse.**

**Moras haarstärkendes Mittel.  
Eau de Cologne philoome, schützt gegen beginnende Kahlköpfigkeit (auch  
nach Krankheiten) und ist das einzige wirksame und dabei so sehr angenehme Präparat gegen  
frühzeitiges Grauwurden der Haare; per 1/2 Flasche 20 Sgr., per 1/4 Flasche 10 Sgr.  
Köln, Brückenstraße Nr. 5 C. A. Moras & Comp.  
Echt zu haben bei W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.**

**Bandwürmer beseitigt in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. med. Ernst  
in Reudnitz (Leipzig). — Näheres brieflich.**

**Specielle Behandlung kropfartiger Uebel.**

Zahlreiche Briefe und amtliche Atteste bestätigen die Befreiung von langjährigen Kropf-  
übeln. Briefe franco an die Herz'sche Kaltwasserheilanstalt „Nerthalmühle“ in Wiesbaden.

**Bücher - Auction.**

Die Versteigerung der vom Hrn. Sanitäts-  
rath Dr. Weber u. A. nachgelassenen Bücher-  
sammlungen (zunächst deutsche Belletristik)  
beginnt

**Freitag den 1. November  
Nachmittags 2 Uhr**

Schulgasse Nr. 3o (im Lokal der Buchh. von  
Ch. Gräger).

**Auction.**

Mittwoch, als den 30. d. M., sollen im Pfäl-  
zer Schießgraben von früh 9 Uhr ab verschiede-  
ne Sorten Weine, Champagner, Porzellan, 300  
Stück Broihanflaschen gegen baare Zahlung ver-  
kauft werden.

Ein tüchtiger, in seinem Fache gründlich er-  
fahrener Bäckergesell., der als Werthführer fun-  
giren kann, findet sofort dauernde Stellung bei  
der verwittw. Bäckermeister J. Heinrich in  
Naumburg a/S.

(Offene Aufseherstelle.) Ein umsich-  
tiger Mann kann in einem Holzgeschäfte als  
Aufseher Stellung erhalten. Näheres durch  
A. Kühne, keine Klosterstraße Nr. 3, in  
Magdeburg.

Ein Hofverwalter gesucht durch F. Jaco-  
bine in Halle.

2 bis 3 tüchtige Klemmergesellen, sowie ein  
gut geübter Metallrührer finden bei gutem  
Lohne und Erfolg der Reißhosen dauernde Ar-  
beit in der Kampfabrik von C. Willhardt  
in Hohenmölsen bei Weissenfels.

80 Stück sehr gute Schaafse und Hammel,  
zur Hausfälscherei passend, sollen Montag den  
4. November Vormittag punkt 10 Uhr in  
meinem Gehöft im Einzelnen auctionenswei-  
se verkauft werden, wozu auch auswärtige Wohnende  
eingeladen werden.

Eönnern, den 29. October 1861.

E. Pitschke.

**Etablissemments-Anzeige.**  
Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß  
ich am 31. October an hiesigen Orte, am  
Markt neben der Löwenapotheke, meine Werk-  
statt für mathematische, physikalische, chemische  
und optische Apparate eröffne. Gleichzeitig halte  
ich Lager von Sperrgütern, Fernrohren, Bril-  
len, Lorgnetten, Penzen, Barometern, Thermo-  
metern, Reizzeugen in Eis und in einzelnen  
Stücken, Reißschiebern, Streuocypen, Waagen  
und vielen in dies Fach einschlagenden Artikeln.  
Indem ich Werkstat und Lager einem ge-  
ehrten Publikum bestens empfehle, verspreche ich  
bei nur reeller Bedienung die möglichst billig-  
sten Preise zu stellen, um mir dadurch das Ver-  
trauen und die Zufriedenheit der mich Beehren-  
den zu erwerben.

Reparaturen werden billigt berechnet.  
Eisleben, den 30. October 1861.

J. F. Koch,  
Mechaniker und Optiker.

**Fette Kieler Bücklinge. Boltze.  
Große Stralsund. Bratheringe  
mit delikater Gewürzsauce, à St. 1 Sgr., empfing  
Boltze.**

1- und 2kömriges Sackkarpfen, à Schock  
1 Sgr., verkauft  
G. Hertig in Gottschau bei Köbzin.



Ein überabliges, sehr brauchba-  
res Arbeitspferd steht zum Verkauf  
beim Deconom A. Preßler,  
Halle, Alter Markt Nr. 7.

**Pferde-Verkauf.**

Eine dunkelbraune, 5jährige Stute, hannö-  
ver. Abkunft, 3' hoch, ohne jedes Abzeichen, voll-  
kommen fehlerfrei, ganz fromm, geritten und  
ein- und zweispännig gefahren, steht plöblicher  
Versehung halber zum sofortigen Verkauf. —  
Näheres Geißstraße Nr. 20. — Auch ist daselbst  
ein noch fast neues Kummiggeschir für ein Pferd  
zu verkaufen.

Die Verwalterstelle in Volkma-  
ris ist besetzt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Gummi**  
in Schläuchen, Platten etc. zu den billigsten  
Fabrikpreisen bei  
**Paul Colla & Co.,** gr. Schlamm 10.

**Festgeschenk.**

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin.  
**Geschichte der römischen Literatur.**  
Für Gymnasien u. höhere Bildungsanstalten

von  
Prof. Dr. Eduard Munk.

Drei Theile. 1857—1861. 8. geb. 3 Thlr.  
In 3 eleg. Halbleinwandbänden 3 Thlr. 10 Sgr.  
Der Verf. behandelt in allgemein verständ-  
licher, ansprechender Form die Geschichte der  
archaischen, classischen und nach clas-  
sischen Literatur der Römer unter reichlicher  
Mittheilung von Proben in Uebersetzung.

Vorständig in der

**Buchhandlung des Waisenhauses.**

Mein Crinolin- und Stahlreifen Ge-  
schäft befindet sich von heute ab  
**große Steinstraße Nr. 3.**  
**Max Lampe.**

Von dem geruchlosen, hellen Dorsch-  
lebertran ist wieder eine frische Sendung  
eingetroffen.  
Halle. **Kersten & Dellmann.**

Unser Lager von alten ächten Jamaica-  
Rum, feinem Arrac de Goa, Manda-  
rinen- und Batavia-Arrac, sowie die  
daraus fabricirten Punsch-Essenzen, Ana-  
nas Punsch-Brup, Duffeldorfer aus  
Arrac und Wein; ferner seine alte Cognac  
empfehlen bestens  
**Kersten & Dellmann.**

Keine Cuba-Cigarren von ausgezeich-  
neter Qualität und weisem Brand empfehlen  
**B. Schmidt & Co.,**  
gr. Ulrichstr. Nr. 37 u. Leipzigerstr. Nr. 110,  
vis à vis der alten Post.

**Porzellan-Auswurf.**

Den geehrten Hausfrauen von Halle und  
Umgegend diene hiermit zur Nachricht, daß wir  
wieder eine große Partie Porzellan-Aus-  
wurf erhalten, wobei namentlich wieder Teller  
mit 20 u. 25 Sgr. per Duzend sich befinden,  
ebenso Tassen, Kannen, Tassen u. w. u.  
Halle, den 29. October 1861.

**R. Brandt & Co.,**  
große Klausstraße Nr. 10.

Der Buchhalter Herr Carl Kronau trat  
am heutigen Tage aus unserm Geschäft aus.  
Halle, den 26. October 1861.

Jung & Musf.

Heute Mittwoch den 30. October  
**Erste Quartett-Unterhaltung**  
im Saale des Kronprinzen  
unter Mitwirkung der Herren Röntgen,  
Hermann und Davidoff aus Leipzig.

Ein hochgeehrtes kunstsinnes Publikum be-  
nachrichtige ich hierdurch, daß Subscriptions-  
Eisken nicht in Umlauf gesetzt sind, son-  
dern zur gefälligen Einzeichnung in der Musik-  
handlung von H. Karmrodt (große  
Steinstraße Nr. 67) und in meiner Wohnung  
(Promenade 25) ausliegen.

Subscriptionspreis für 3 Billets 1 Sgr.

Kassenpreis 15 Sgr.

Anfang präcise 6 Uhr.

**E. John,** Stadt-Musikdirector.

**Gasthof Dieskau.**

Sonntag den 3. Novbr. Concert u. Ball,  
wozu ergebenst einladet **A. Baldamus.**

Montag Abend ist mir in der Leipzigerstraße  
ein schwarzer Affenpinscher zugelaufen; derselbe  
kann gegen Insetions-Gebühren abgeholt wer-  
den in Ammendorf Nr. 45.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag, — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr. Halbjährlicher 2 Thlr. 10 Sgr. Einjähriger 4 Thlr. 10 Sgr. Insektionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 254

Halle, Mittwoch den 30. October  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Deutschland.

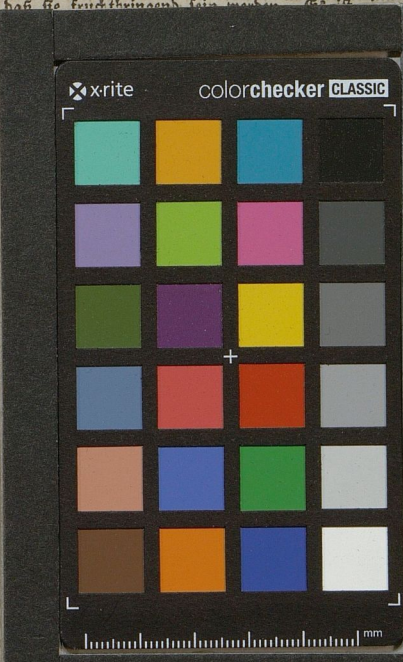
Berlin, d. 23. October. Der König hat die Einladungen zu dem am Sonntag stattgefundenen Balle des österreichischen Gesandten Graf Karolyi, so wie zu dem am Dienstag stattfindenden Feste des Herzogs von Magenta, angenommen. — Am 27. war Gala-Zafel im Wägen Saal des Schlosses. — Heute gibt General della Rocca ein Essen im Hotel d'Angleterre.

Auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1819, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer, hat der Minister des Innern mittelst Reskripts vom 25. d., da nach Ablauf der fünften Legislatur-Periode gegenwärtig das Haus der Abgeordneten neu zu wählen ist, zu diesem Zwecke den Tag der Wahl der Wahlmänner auf den 19. November d. J., und den Tag der Wahl der Abgeordneten auf den 6. December d. J. festgesetzt.

Durch Verfügung vom 19. d. M. hat der Handelsminister nach der „S. Z.“, auf Grund der Annemie-Debre vom 18. desselben Monats, die Ober-Post-Directionen angewiesen, von der Einziehung der in Post- und Porto-Contradictionsfragen vor dem 18. October endgültig festgesetzten, den Betrag von 50 Thalern nicht übersteigenden Gebührens und der Kosten, so weit deren Berichtigung noch nicht stattgefunden, Abstand zu nehmen.

Die „V. L. Z.“ schreibt aus Gumbinnen: „Wie wir erfahren, ist hiesiglich der Regierungsrath v. Bonin aus Merseburg hiesiger (nach Gumbinnen) verlegt worden. Herr v. Bonin hat vor einiger Zeit an eine hörtige Wähler-Versammlung eine Ansprache gehalten, in welcher er sich gegen die Ciocliche, die Gleichstellung der Juden, die Gewerbefreiheit, Aufhebung der Wuchergesetze u. aussprach.“  
Der Minister des Innern hat durch einen Circular-Erlass den Behörden die bei Concessionirung und Concessions-Entziehung von Gast- und Schankwirtschaften künftig zu befolgenden Grundsätze mitgetheilt. Insbesondere verfügt der Minister: 1) dem Gast-, Schank- oder Speisewirthe oder Getränke-Kleinhändler, welchem die Verlängerung seines Erlaubnißscheines versagt werden soll, sind die Gründe hierfür schriftlich oder zu Protokoll bekannt zu machen; 2) demselben ist eine angemessene Frist zu seiner Bertheidigung zu gewähren; 3) im Falle der Verflagung ist ein mit vollständiger Angabe der Gründe versehenes Bescheid zu erlassen; 4) dieses Verfahren ist, wenn thunlich, so zeitig einzuleiten und durchzuführen, daß der Beteiligte noch vor Ablauf des Jahres nicht nur den Beschwerdeweg beschreiten, sondern auch die Entscheidung der vorgesetzten Instanz erlangen kann.“

Aus Konstantinopel vom 4. Octbr. wird der „Wochenschrift des Nationalvereins“ geschrieben: In der am 27. Septbr. abgehaltenen Versammlung der Mitglieder des Nationalvereins wurde beschlossen, Sammlungen für die deutsche Flotte unter allen hiesigen Deutschen vorzunehmen. Es wurde ein Comité ernannt, bestehend aus den Herren Riechhoff aus Bremen, A. Paul aus Berlin, Chr. Roth aus Koblenz, Steffen aus Emden, Herm. Neff aus Solingen, S. Kurländer aus Borsberg, Wollenschläger aus Frankfurt a. M. und H. Hilbing aus Hamburg. Es wurde sofort ein Aufruf entworfen und demselben die für die Flottensammlungen ausgegebenen Subscriptionslisten des Nationalvereins angefügt, welche letztere sofort von allen Anwesenden mit Zeichnungen bedeckt wurden. Das Comité ersuchte auch den hiesigen preussischen Gesandten um seine Beteiligung, worauf von demselben sowie von andern Gliedern der Gesellschaft eine ansehnliche Summe gezeichnet wurde. Die Liste circulirte noch unter den Deutschen und ist zu erwarten, daß das Resultat der Sammlungen ein erhebliches sein wird. Ebenso gewinnt der Nationalverein unter unsern Landesleuten im Reich der Osmanen mehr und mehr Boden. Es ist gelungen, bis nach Kleinasien und selbst nach Aegypten Beziehungen für den Verein anzuknüpfen, von denen wir hoffen dürfen,



und des vorigen Materials am 1. Octbr. 1861 angeordnet, davon sollten aber bis zu völligem Abschluss des Auflösungsgeschäfts an Ausgaben noch 436,803 fl. abgehen, so daß der ganze verfügbare Rest 1,115,158 fl. betragen hätte. (M. Z.)

Nach einer Mittheilung des Pfälzer Kurier vom Rhein ist es im Werke, gleich nach den preussischen Wahlen mit einer kleinen vorbereiteten Versammlung den Anfang zu machen zu regelmäßigen Zusammenkünften deutscher Volksvertreter, auf denen die gleiche Anregung oder Behandlung allgemeiner deutscher Fragen ins Auge gefaßt werden soll. Eine ähnliche Besprechung hat für einen kleineren Kreis, das südwestliche Deutschland nämlich, schon einmal bekanntlich stattgefunden, am zweiten Pfingsttage dieses Jahres zu Mannheim.

## Italien.

Die römische Frage soll noch nachreifen, dagegen die Ungebild der italienischen Nation auf die venetianische gelenkt werden. Um dies zu bewerkstelligen, sind von Thouvenel Verhandlungen mit Oesterreich angekündigt, über die man jedoch nur erst so viel erfährt, daß dieselben ernstlich gemeint sind. In Paris hat diese Nachricht bereits eine Reihe von Conjecturen hervorgerufen, die wir vorläufig als unlegte Eier behandeln und mit Stillschweigen übergehen wollen. Ricafoli hat in Paris die Erklärung wiederholt, er könne vor's Parlament nicht mit leeren Händen treten; etwas müsse für den Fortbau der italienischen Einheit geschehen oder er werde sich genöthigt sehen, sich aus dem Cabinet zurückzuziehen. Daß das turiner Cabinet jedoch keine sanguinischen Hoffnungen auf das Gelingen der französischen diplomatischen

reichen Widen nationalen zerstreut leben ihrer national- stehbare Wechsel- führen unmittel- der Angehöriger Zusammen- , wie vielmehr einer Achiung

die Summe, orden: Als im en wurde, wa- „Barbarof- „Gros- „und- „Brey- 26 Kanonen- tarineabtheilung e auf 3,121,765 sich aber bald, ht erreicht wer- ondswege wurde tschland“ 9200 n-Navigation- Kanonenboote später wurden 175,000 Thlr. „Eternförde“ vom 2. April Omission an- O fl. definitiv gshaltung von- auf dessen Gut- richte vom 11. is (der Schiffe

von des vorigen Materials am 1. Octbr. 1861 angeordnet, davon sollten aber bis zu völligem Abschluss des Auflösungsgeschäfts an Ausgaben noch 436,803 fl. abgehen, so daß der ganze verfügbare Rest 1,115,158 fl. betragen hätte. (M. Z.)

Nach einer Mittheilung des Pfälzer Kurier vom Rhein ist es im Werke, gleich nach den preussischen Wahlen mit einer kleinen vorbereiteten Versammlung den Anfang zu machen zu regelmäßigen Zusammenkünften deutscher Volksvertreter, auf denen die gleiche Anregung oder Behandlung allgemeiner deutscher Fragen ins Auge gefaßt werden soll. Eine ähnliche Besprechung hat für einen kleineren Kreis, das südwestliche Deutschland nämlich, schon einmal bekanntlich stattgefunden, am zweiten Pfingsttage dieses Jahres zu Mannheim.

